

Laibacher Zeitung.

N^o. 248.

Montag am 29. Oktober

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen sollen 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inzerationsämter“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsterunterzeichnetem Diplome den pensionirten k. k. Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes, Jakob Franz Trombetti, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Oktober d. J. die Belassung des Professors Anton Schrötter als Generalsekretär und zugleich Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, und des Dr. Ferdinand Wolf als Sekretär der Akademie der Wissenschaften und zugleich Sekretär der philosophisch-historischen Klasse, für das nächstfolgende quadriennium allergnädigst zu genehmigen geruht.

Zugleich geruhten Allerhöchstdieselben den pensionirten Appellationsgerichts-Sekretär Gottfried Freiherrn v. Ankershofen und den Professor Franz Seydolt zu wirklichen Mitgliedern der Akademie, den Professor N s c h b a c h zum korrespondirenden Mitgliede zu ernennen, und die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahlen

- des Professors August Vo e c k h in Berlin zum Ehrenmitgliede;
- des Ed. stand du Meril in Paris und des Archivars Wilhelm Wattenbach in Breslau zu korrespondirenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse;
- des Direktors der Hauptsternwarte zu Pulkawa, G. W. v. Struve, zum Ehrenmitgliede; und
- des Professors Johann Hausmann in Göttingen und des Professors J. Gottlieb in Graz zu korrespondirenden Mitgliedern in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung ddo. Jschl 14. Oktober d. J. das an dem Kathedralcapitel in Bergamo erledigte Kanonikat dem Direktor der dortigen höheren Elementarschulen, Heinrich P i a c e z z i, allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtämlicher Theil.

K u n d m a c h u n g.

der in Laibach bestellten Sanitätskommission.

Der Stand der Cholera-Kranken im Herzogthume Krain hat sich im Laufe des Monats Oktober durch fortwährendes Rückschreiten so sehr herabgemindert, daß — soviel ein Vorausblick gestattet ist — kein Grund zu besonderen Besorgnissen mehr vorhanden sein dürfte.

Da auch die Rapporte aus der von der Epidemie ohnehin minder hart berührten Landeshauptstadt, wiewohl an manchen Tagen noch immer vereinzelte Erkrankungen- und Sterbfälle sich ergeben, schon seit einer verhältnißmäßigen Zeit her mit Ausnahme solcher neu vorkommenden Einzelfälle keinen fortlaufenden Krankenstand ausgewiesen haben, so findet die gefertigte Sanitätskommission bezüglich der Stadt Laibach den Ausschluß der epidemischen Behandlung, daher auch die Einstellung jener Anstalten und Maßregeln zu verfügen, welche zur Vorsorge für den möglichen Fall einer bedeutenderen Heimsuchung mit der in Rede stehenden Epidemie getroffen waren und zum größten Theile in der sowohl durch das ämtliche Zeitungsblatt, als durch Vertheilung besonderer Abdrücke veröffentlichten Kundmachung der Sanitäts-Kommission vom 31. Juli d. J., S. 129, enthalten sind. Aus diesem Anlasse wird insbesondere Jenen der für die Sanitätsbezirke der Stadt und ihres Gebietes bestellt gewesenen Herren Ärzten und Gehilfen, welche nicht durch dienstliche Beziehung näher verpflichtet sind, für ihre dies-

fällige Bereitwilligkeit die wohlverdiente Anerkennung unter Einem mit dem wärmsten Danke aller betheiligten Bewohner Laibachs durch den gefertigten Kommissions-Präsidenten hiemit öffentlich ausgesprochen.

In der Hauptstadt Laibach beträgt die Gesamtzahl der angemeldeten Erkrankungen seit 11. Juni d. J. bis zum Abende des heutigen Tages 382 davon sind gestorben 140 genesen 238 in Behandlung 4

Im ganzen Lande beträgt die Zahl der für die gleiche Periode ausgewiesenen Erkrankungsfälle im Zivillstande der Bevölkerung 18.906 davon sind genesen 13.146 gestorben 5586 noch in Behandlung 174

Laibach am 26. Oktober 1855.
Von der in Laibach bestellten Sanitäts-Kommission.
Andreas Graf Hohenwart,
k. k. Hofrath und Kommissions-Präsident.

Die Finanzmaßregeln.

Die offiziell verlauteten Finanzmaßregeln bilden unstreitig einen wichtigen folgenreichen Abschnitt in der Geschichte der österreichischen Finanzen überhaupt.

Anlangend das von der Staatsverwaltung mit der privilegierten Nationalbank getroffene Uebereinkommen dürfte das Urtheil aller unbefangenen Vaterlandsfreunde dahin sich vereinigen, daß das in letzter Zeit so schwierig gewordene Verhältniß des Staates zur Bank dadurch entgiltig, vollständig und befriedigend geregelt wird. Mit Hilfe dieser Operation wird die Bank dem Zustande der Solvenz entgegengeführt, ohne daß neue, empfindliche Opfer dieserhalb der Gesamtheit zugemüthet werden mußten, während in Folge der successiven Verkäufe der der Bank überwiesenen Domainen diese in die Lage versetzt wird, ihren Barfond allmählig zu vergrößern, den Notenumlauf hierzu in richtigen Verhältnissen zu erhalten, ihren Geschäftskreis in allen Richtungen ihrer wichtigen, national-ökonomischen Thätigkeit, nach Maßgabe des sich ergebenden Bedarfes zu erweitern und als hinreichend fundirtes Institut allen Anforderungen der größtmöglichen Sicherheit zu entsprechen.

Die Wirkungen der Maßregel auf die Zustände unseres Geldumlaufes werden, wenn auch nicht rapid, was aus mehreren Gründen nicht einmal zu wünschen wäre, gleichwohl zuverlässig hervortreten, weil bei finanziellen Operationen mit fester und realer Grundlage, wie im gegebenen Falle, das öffentliche Vertrauen sich unzweifelhaft stets im vollen Maße hinzugesellt. Die Diskussion über den Erfolg des gewählten Mittels im Allgemeinen kann als geschlossen betrachtet werden; in dem Mittel selbst liegt eine That der Entscheidung. Es kann sich also nur um das Wann handeln, um die beiläufige Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem die gänzliche Wirkung der Maßregel sich vollendet haben wird und bei umsichtiger Erwägung aller einschlägigen Momente wird man leicht zu dem Schlusse gelangen, daß dieser Zeitpunkt durchaus nicht ferne liegt. In den nach billiger Schätzung der Bank überlassenen Domainen liegen Schätze, die von spekulativen Händen gehoben, eine außerordentlich fruchtbare Ausbeutung in Aussicht stellen. Mit der zunehmenden Entwicklung, auf deren Wegen sich Oesterreich befindet, wird ohne Zweifel auch der Werth des Grundeigentumes sich in steigender Tendenz vorwärts bewegen. Die zahlreichen Wohlstandsquellen, welche dadurch erschließen werden, repräsentiren eine mächtige Ressource der Zukunft, welche der Opulenz und Steuerkraft des Staates heilsam zu Statten kommen muß.

In inniger Verbindung mit der Durchführung dieser Maßregel steht die Errichtung eines Hypotheken-Institutes, als selbstständige Abtheilung der Nationalbank. Wer die dergestaltigen Bedrängnisse der Besitzer unbeweglicher Realitäten und aus der Erfahrung die Schwierigkeiten kennt, mit denen sie jetzt bei der Aufbringung eines hierauf zu hypothetirenden

Darlehens ringen müssen, wird zu ermessen wissen, welche Wohlthat diesem achtbaren Stande erwiesen wird. Der Grund, weshalb das Kapital bis jetzt die hypothekarische Anlage mied, liegt einfach in der bei Weitem größeren Verwerthbarkeit desselben auf andere Weise. Nunmehr ergibt sich aber für das große und kleine Grundeigentum eine reiche Quelle, aus der es alle Elemente einer prosperirenden Entwicklung zu schöpfen in der Lage ist.

Das Damoklesschwert der Kündigung auf kurze Termine, welches bis jetzt über den Häuptern der Besitzer schwebte, wird seine Gefährlichkeit verlieren; das sichere Besitzthum wird der sicheren Hilfe nicht entzogen. Die Beliebtheit des Grundbesitzes wird zunehmen, da auch Industrielle und Handelsreisende dem mächtigen Impulse nicht werden widerstehen können, durch die Erwerbung von Grundeigentum, sich ein zuverlässiges Reservemittel für unvorhergesehene Fälle zu schaffen. Sollte die beabsichtigte Unternehmung bald und mit vollem Erfolge in das Leben geführt werden, so müßte, wie geschehen, die Nationalbank, welche damit betraut wurde, von den die Höhe des Zinsfußes beschränkenden, gesetzlichen Verfügungen für jetzt und für die Zukunft freigegeben werden. Der entgegengesetzte Vorgang hätte die Wirksamkeit der Maßregel paralytisch, die Entfaltung und den so wünschenswerthen Aufschwung des Hypotheken-Institutes verzögert und gehemmt.

Bei tiefer eingehender Prüfung wird jeder Kundige leicht erkennen, daß die bereits angeordneten Maßregeln einem in sich organisch zusammenhängenden, festgeschlossenen Systeme angehören, welches alle ökonomischen Belange dieses Reiches mit Umsicht zusammenfasse und dessen konsequente Durchführung der Nationalwohlthätigkeit und der Staatsfinanzen hoffentlich in förderlichster Weise mit dauerndem Erfolge zu Statten kommen wird. (Oest. Corr.)

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Zwei Briefen aus der Krim vom 11. und 12. Oktober entnimmt die „Militär-Zeitung“ Folgendes:

„Aus den Vorbereitungen zu schließen, welche so eben in Süd-Sebastopol stattfinden, wird die Beschreibung von Nord-Sebastopol nur lässig betrieben; es wurden acht große Strandbatterien errichtet, welche das russische Geschützfeuer erwidern, aber von einem Angriff auf das Fort Konstantin von der Seeherseite verblüdeten Genietruppen eifrig beschäftigt, die Docks und die anderen noch unverfehrt gebliebenen Befestigungsobjekte von Süd-Sebastopol zu unterminiren und gelegentlich in die Luft zu sprengen. Die Besatzung von Sebastopol besteht nur aus einigen Tausend Mann; Balaklava und Kamisch sind nach wie vor die belebten Waffenplätze der Allirten; ihre frühere Bertheidigungslinie von Kadikoi auf den Anhöhen bis zum Sapunberge ist noch besetzt und mit Positionsgeschützen armirt; an der Tschernaja lagern einzelne Detachements; die Reserven stehen im Baidarrhale, unterhalten die Verbindung mit diesen Detachements, und die eigentliche Operations-Armee lagert zwischen der Tschernaja und dem Tschulin am Chamli-Plateau.

Der Marschall Pelissier brauchte zu dieser Aufstellung nicht weniger als 6 Wochen; die Wege, welche zum Plateau führen, mußten erst gebahnt werden, um das Geschütz und die Fuhrwehenswagen dahin zu schaffen.

Ueber die Rekognoszirungen, welche die Allirten seit dem 12. September bis an den oberen Belbek unternommen haben, liegen keine offiziellen Berichte vor. Da aber auf die erwähnten Lagerplätze Baracken, Zelte und andere Geräthe geschafft werden, und dort auch schon Depots errichtet wurden, so ist daraus zu schließen, daß sich die Allirten daselbst für den Winter einrichten. Das Operationscorps der Allirten am Plateau Chamli dürfte aus 18.000 Engländern, 12.000 Piemontesen und 45.000 Franzosen, im Ganzen daher aus 75.000 Mann bestehen. Diese

Streitkraft reicht vollkommen aus, um die Position zu verteidigen, oder, um die Russen, falls sie sich auf Perekop zurückziehen sollten, zu beunruhigen. Zur Ergreifung der Offensive von dieser Seite sind die Allirten aber zu schwach; auch hat Marschall Pelissier von der Tschernaja, aus Kertsch, Balaklava und Kamisch, dann aus Barna und Maslak beträchtliche Truppentheile nach Eupatoria und nach Kamburn detachirt.

Oesterreich.

Wien, 24. Oktober. Im Einvernehmen der kompetenten hohen Behörden ist dem k. k. priv. Großhändler Hermann Dietrich Lindheim die Bewilligung zu den Vorarbeiten für die Herstellung einer Lokomotiv-Eisenbahn von Wien über Linz nach Salzburg mit einem Vollendungstermine dieser Arbeiten von zwei Jahren, im Sinne des Eisenbahnkonzessionsgesetzes vom 14. September 1854, erteilt worden. Sollte übrigens die Gründung eines Aktienvereines beabsichtigt werden, so versteht sich, daß hiezu nach Vorschrift des Vereinsgesetzes die besondere Bewilligung im geeigneten Wege einzuholen sein wird. Bei Vornahme der bewilligten Vorarbeiten hat sich der Konzessionirte übrigens an die von Sr. k. k. apostol. Majestät genehmigte Trace zu halten. Hiernach hat die Bahn von Linz nach Salzburg die Orte: Neubau, Wels, Lambach, Frankenmarkt, Neumarkt und Seckirchen, — die Strecke von Wien nach Linz die Orte Purkersdorf, Preßbaum, Rekawinkel, Neulengbach, St. Pölten, Mels, Blindenmarkt, Wallsee, Erlaa-Kloster, Ems und Ebelsberg zu berühren. Rückichtlich der Weiterführung der Bahn von Purkersdorf nach Wien ist die Entscheidung, wie und auf welche Art diese zu bewerkstelligen sei, noch weiteren Erhebungen und Verhandlungen vorbehalten worden. Bei diesem Anlasse ist noch hervorzuheben, daß bezüglich der Vorarbeiten einer über Lambach von Linz nach Salzburg zu erbauenden Eisenbahn auch der k. k. priv. ersten Eisenbahngesellschaft schon früher eine Bewilligung erteilt worden ist.

Die Gemeinnützigkeit dieser Eisenbahnstrecke einerseits, sowie die Rentabilität derselben andererseits sind so unverkennbar, daß sowohl im öffentlichen Interesse als in dem der betreffenden Unternehmung die baldige Vornahme und zweckmäßige Durchführung der gedachten Vorarbeiten gewünscht werden muß.

Wien, 24. Oktober. Die Stempelmarken werden so wie die Banknoten von Zeit zu Zeit ihre Form wechseln, um der unrechtmäßigen Verwendung älterer Marken nach Ähnlichkeit zu begegnen. Wie es heißt, wird eine neue Ausgabe der Stempelmarken im künftigen Jahr erfolgen.

An der k. k. Universität werden im Winter-Semester die folgenden neueren Sprachen gelehrt: die deutsche, ungarische, polnische, böhmische, italienische, französische, englische und russische Sprache. Kürzlich wurde auch darauf hingewiesen, wie es im Interesse Oesterreichs liege, die orientalischen Wissenschaften zu pflegen und eine Lehranstalt für die türkische Sprache auch an der k. k. Universität zu errichten.

Der österreichische Ingenieur-Verein erhält wiederholt von Comités und Privaten Anfragen bezüglich der nöthigen Vorarbeiten zur Anlage von Eisenbahnen und Ansuchen um Bezeichnung der zur Vornahme derselben geeigneten Ingenieure. Der Verein nimmt dazuhalb alle Jene, welche sich in der Lage befinden, solche Geschäfte besorgen zu können, in seiner Kanzlei in Vormerkung.

Das k. k. Münzen- und Medaillen-Kabinet zählt in diesem Augenblicke 107.000, worunter 25.000 griechische und 35.000 römische Münzen sind. In Beziehung auf die letztern ist diese Sammlung die reichste in Europa.

Die Briefaufgabe im August 1853 ergab im Gesamtbereiche der Monarchie eine Summe von 4.565.400 Stück, während dieselbe im gleichen Monate der Vorjahre 1854, 1853 und 1852 um bezüglichlich 443.400, 892.100 und 1.338.900 St. weniger betragen hatte.

Die k. k. Betriebs-Direktion der südlichen Staats-Eisenbahn macht bekannt, daß angekommene, avisirte Frachtenversendungen nicht selten unverhältnißmäßig lange in den Bahn-Magazinen lagern, und daß es wünschenswerth sei, den Bezug der avisirten Güter so schnell als möglich zu bewerkstelligen, um bei den gegenwärtig noch beengten Magazin-Räumen des Bahnhofes auch während des anhaltend starken Frachtenverkehrs in diesem Geschäftszweige die wünschenswerthe Raschheit und Regelmäßigkeit zu erhalten.

Ein hiesiger Privatagent beabsichtigt in jeder vorletzten Station der nach Wien führenden Eisenbahnen ein Bureau zu errichten, in welchem alle in den Gast- und Privathäusern leer stehenden Wohnun-

gen, ihre Preise und sonstigen für die Reisenden nöthigen und nützlichen Notizen durch eigene Verzeichnisse auf Verlangen verabfolgt würden. Während der Fahrt von der vorletzten Station nach Wien hätte dann der Reisende Zeit, die nöthige Wahl zu treffen.

Gelegenheitlich eines Projektes wegen Einführung einer Hundesteuer wurde berechnet, daß in Oesterreich etwa ein und eine halbe Million Hundebunde gehalten werden, deren Erhaltung mindestens jährlich drei Millionen Gulden erfordert. Die Zahl der durch wüthende Hunde beschädigten Menschen kann jährlich auf circa 100 angenommen werden. Durch Einführung der Hundesteuer würde sich die Zahl der Hunde muthmaßlich auf die Hälfte reduzieren.

Wien, 25. Oktober. Der k. k. General Ludwig v. Rudriaffsky, welcher in Lissabon war, um im allerhöchsten Auftrage der Feier der Thronbesteigung Dom Pedro's beizuwohnen, ist von seiner Mission gestern zurückgekehrt.

Der apost. Nuntius, Kardinal Viale Preta wird von seiner Reise nach Siebenbürgen Anfangs November hier eintreffen.

Die Organisirung des Konsularwesens in Amerika ist bevorstehend. Man spricht von der Gründung eines neuen k. k. österreichischen General-Konsulates.

Nach einer genauen Beschreibung der sämtlichen inländischen Eisenwerke findet sich die österreichische Eisenindustrie in diesem Augenblicke auf einem Standpunkte der Entwicklung, der sie befähigt, jährlich eine Million Zentner Eisenbahnschienen und bei nicht angestregtem Betriebe über 100.000 Zentner Achsen, Radreifen und Grobeisen für Maschinenfabriken zu liefern. Da zur Legung einer Meile Eisenbahn mit einem Geleise 10.000 Zr. Schienen erforderlich sind, so wäre jene Erzeugungsfähigkeit der inländischen Werke ausreichend, um jährlich 100 Meilen Eisenbahn-Unterbau mit Schienen zu versorgen.

Ueber den Stand des Baues der Eisenbahn von Bruck nach Raab erfährt man, daß die 18 1/4 Meilen lange Strecke von Bruck nach Raab in den ersten Tagen des Monats Dezember, die 5 Meilen betragende Strecke von Raab bis Neu-Szöni aber im kommenden Frühjahr dem Verkehr wird übergeben werden können.

Die Aktivirung der Arbarialgerichte in Ungarn hat bereits begonnen. Die Lösung der Arbarialverhältnisse ist somit nahe bevorstehend. In Wien wird ein oberstes Arbarialgericht bestellt werden.

Es ist beantragt, das Porto für die durch die Schiffe des österr. Lloyd beförderten Briefe in entsprechender Weise zu ermäßigen. Die Ermäßigung dürfe gleichzeitig mit der Einführung der Eilfahrten in Wirksamkeit treten.

Den k. k. Zollämtern ist erneuert die Weisung gekommen, damit sie von der Befugnis, in besonderen Fällen zur wirklichen Erhebung des Reinigungswertes der zur Verzollung gelangenden Waren zu schreiten, nur mit aller Vorsicht und Mäßigung Gebrauch zu machen und sich jeder nicht erforderlichen Belästigung des redlichen Handelsverkehrs enthalten.

Die österreichischen Versicherungsgesellschaften finden seit Kurzem große Theilnahme in den Donaufürstenthümern. So hat z. B. die Azienda assicuratrice in Triest sich veranlaßt gesehen, Haupt- und Untergagenturen in den größeren Städten der Fürstenthümer zu errichten.

Das k. k. Handelsministerium hat gestattet, daß Wanderbücher, wenn solche als Fahrpostsendungen aufgegeben werden, ausnahmsweise nicht wie Schriften behandelt, sondern der gewöhnlichen Fahrposttaxe unterzogen werden sollen.

Es heißt, daß in Graz ein neues Irrenhaus, in Pesth ein neues Thierarzneiinstitut errichtet werden soll.

Im Handelsverkehr wird aus Frankreich jetzt ein „Kaffee-Extrakt“ eingeführt. Zur Vereitung von Kaffee genügt, wenn man einen Löffel dieses Extraktes in eine Schale heißen Wassers gießt.

Wien, 26. Oktober. General v. Rudriaffsky, von Lissabon zurückgekehrt, hatte gestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Ein größerer Theil des moldauischen und walachischen Adels gedenkt heuer einige Zeit im Winter in Wien zuzubringen; so sind für Mitglieder der Familien Bibiesko, Cantacuceno, Souzo, Slantinare, Philipesco, Szurbi, Golesko u. s. w. bereits die Wohnungen gemiethet.

Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Systemisirung des Lehrer- und Gehaltsstandes an Gymnasien verfügt. An jedem achtklassigen Gymnasium bestehen für die obligaten Lehrfächer eine Direktors- und zehn Lehrerstellen, an einem vierklassigen Gymnasium eine Direktors- und vier Lehrerstellen. Die Gehaltsstufen mit 900 fl. und 1000 fl. an Gym-

nasien erster, mit 800 fl. und 900 fl. an Gymnasien zweiter, mit 700 fl. und 800 fl. an Gymnasien dritter Klasse, nebst den Dezenalkulagen bleiben unverändert; es werden jedoch an jedem achtklassigen Gymnasium die beiden Gehaltsstufen bei gerader Zahl der wirklichen Lehrer, den Direktor mitgerechnet, zu gleichen Hälften eingereicht.

In der Monarchie befinden sich im Ganzen 6398 Aerzte und 6148 Wundärzte, 18.789 Hebammen und 2159 Apotheker. Es kommen daher auf einen Arzt 5434, auf einen Wundarzt 5655, auf eine Apotheke 11.781 Menschen.

Nach Berichten aus Galacz wird viel von einer österreichischen Kommission gesprochen, die berufen sein soll, im Frühjahr mit den Bemessungen des Wasserstandes im St. Georgskanal zu beginnen.

Zwischen der k. k. Regierung und dem eidgenössischen Bundesrathe sind Verhandlungen schwebend, die die Korrektion des Rheins betreffen. Wie es heißt, wird eine österr. Kommission die nöthigen Erhebungen an Ort und Stelle vornehmen.

Die Wichtigkeit des beabsichtigten Durchstiches des Isthmus von Suez läßt sich durch die Ziffern in das rechte Licht leiten. Die mittlere Länge einer Reise von Europa nach Indien beträgt, wenn man die Insel Ceylon als Hauptausgangspunkt nimmt, 6900 Wegstunden, 3450 deutsche Meilen. Durch den Durchstich des Isthmus würde sich die Entfernung auf 1100 Meilen ermäßigen.

Den Verwaltungskämtern jener Staatsgüter, welche an die Nationalbank übergeben werden, ist die Weisung gekommen, die Uebergabs-, respektive Uebernahme-Verzeichnisse über die sämtlichen Grundstücke, Gebäude, Regalbenefizien und den fundus in-structus zu verfassen, indem die Uebergabe schon mit 1. November beginnen dürfte.

Wien, 26. Oktober. Durch inländische und ausländische Zeitungen ist das Gerücht verbreitet worden, die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien habe den Antrag gestellt, daß der „österreich. Kunstverein“, dessen Statuten der Regierung zur Prüfung vorliegen, aufgelöst werde. Wir sind in der Lage, auf das Bestimmteste zu erklären, daß jenes Gerücht falsch ist und die k. k. Akademie der bildenden Künste niemals einen Antrag, den österr. Kunstverein aufzulösen gestellt hat. Um so mehr ist zu bedauern, daß jenes falsche Gerücht zum Anlasse genommen worden ist, die Ehre der genannten Anstalt und des Mannes, dem Sr. Majestät die Leitung derselben anvertraut hat, und dieses a. h. Vertrauen durch eine ebenso aufopfernde als erfolgreiche Pflichterfüllung in vollem Maße rechtfertiget, mit einer Leidenschaftlichkeit anzugreifen, die schon an und für sich der Publizistik niemals zur Ehre gereicht.

(Oesterr. Corr.)

Aggram, 21. Oktober. In der heute abgehaltenen Sitzung der Mitglieder der „Matica“ wurde beschlossen, der schon so lange verhandelten Vereinigung aller hierortigen vaterländischen Institute gegen dem beizutreten, daß das Vermögen derselben ausschließlich nur zu den bisherigen Zwecken der „Matica“ verwendet und daß ferner in der Versammlung aller Institute die Benennung, unter welcher dieselben vereinigt werden, bestimmt werde.

(Agr. Btg.)

Linz. Das k. k. Handelsministerium hat, im Einverständnisse mit dem k. k. Ministerium des Innern und dem k. k. Armeecorpskommando, der Direktion der privilegierten ersten Eisenbahngesellschaft die angeforderte Bewilligung zu den Vorarbeiten für die Herstellung einer Lokomotiv-Eisenbahn von Linz über Lambach nach Salzburg im Sinne des Eisenbahnkonzessionsgesetzes vom 14. September 1854 und mit der Bedingung erteilt, daß diese Vorarbeiten längstens binnen zwei Jahren vollendet sein müssen.

Bei diesen Vorarbeiten ist die von Sr. k. k. ap. Majestät genehmigte Trace von Linz über Neubau, Wels, Lambach, Frankenmarkt, Neumarkt und Seckirchen im Auge zu behalten.

Weiter ist auch dem Großhändler H. L. Lindheim die Bewilligung zu den Vorarbeiten für die Herstellung einer Lokomotiv-Eisenbahn von Wien über Linz und Lambach nach Salzburg unter den gleichen Bedingungen erteilt worden.

Hiernach hat die Bahn von Linz nach Salzburg ebenfalls die vorgenannten Orte, die Strecke von Wien nach Linz aber die Orte Purkersdorf, Preßbaum, Rekawinkel, Neulengbach, St. Pölten, Mels, Blindenmarkt, Wallsee, Erlaa-Kloster, Ems und Ebelsberg zu berühren. Rückichtlich der Weiterführung der Bahn von Purkersdorf nach Wien ist die Entscheidung, wie und auf welche Art diese zu bewerkstelligen sein wird, noch weiteren Verhandlungen und Erhebungen vorbehalten.

Es sind von dem k. k. obderennischen Statthaltereipräsidium die nöthigen Vorkehrungen zur ungestörten Vornahme der gedachten Arbeiten, so weit

sich diese auf Oberösterreich erstrecken, bereits eingeleitet worden.

Italien.

Die „Unione“ will wissen, Graf Siccardi werde zum Präsidenten des Cassationshofes und des Senates ernannt werden.

Die Nachricht, daß der König Viktor Emanuel in Begleitung des Senators Massimo d'Azeglio am 20. November nach Paris reisen werde, wird von Turiner Journalen bestätigt.

Frankreich.

Paris, 20. Oktober. Das „Droit“ stattet von einem Prozeß Ihrer Majestät der Kaiserin gegen zwei Privatleute Bericht ab, den sie so eben in erster Instanz gewonnen hat. Die Kaiserin hatte in den Champs Elysées für ihre Mutter, die Gräfin von Montijo, und ihre Schwester, die Herzogin v. Alba, ein Palais, das Hotel Lauriston, und mehrere angrenzende Grundstücke zur Vergrößerung der Gärten angekauft. Allein auf letzteren stand eine Brauerei und ein Diorama des Bombardements von Odessa, deren Eigentümer, obschon vertragsmäßig nach sechsmonatlicher Kündigung zur Räumung verpflichtet, schlechterdings nicht räumen wollten. Das Tribunal hat nun auf Antrag des Advokaten „Ihrer Majestät Eugénie Marie v. Guzman, Gräfin v. Teba, Kaiserin der Franzosen, die Räumung der erwähnten Vertiklichkeiten binnen vier und zwanzig Stunden befohlen, widrigenfalls Ihre Majestät ermächtigt ist, auf deren Kosten und Gefahr alles abtragen und die Bauten nebst Material hinauswerfen zu lassen.“

Man liest ferner in demselben Blatte: Ein Zeuge in dem letzten Aufstandsprozesse in Ungarn hatte der Vorladung zu den zwei ersten Verhandlungen Folge geleistet. An dem Tage aber, wo er vernommen werden sollte, war er nicht erschienen, er hatte sich in einen tiefen Schöpfbrunnen gestürzt. Er war ein junger Mensch von zwanzig Jahren, der sich auch in die „Marianne“ hatte aufnehmen lassen und da er nun die Wahrheit sagen sollte und seinen Schwur gegen die „Marianne“ nicht brechen wollte, so ersäufte er sich lieber, um aus dieser verzweifeltsten Lage zu kommen. Mehrere Weiber und Töchter der Angeklagten sollen sich ebenfalls freiwillig den Tod gegeben haben.

Der „Moniteur“ enthält folgende Notiz über Kinburn:

„Die Flüsse Bug und Dnieper gelangen ins Meer in einem einzigen Arm. Nach Bildung eines See's, worin sie sich vereinigen, nehmen die Flüsse ihren gemeinschaftlichen Lauf zwischen Tschakoff im Norden und Kinburn im Süden durch einen engen Kanal, dessen Tiefe verschieden ist (15 Fuß an den leichtesten Stellen) und der sich Kinburn mehr nähert als Tschakoff. Tschakoff auf der rechten Seite ist auf dem Gipfel des Ufers erbaut, das eine mäßige Höhe hat, und in einem spitzen Winkel vorragt. Auf der äußersten Spitze erhebt sich ein gemiesisches Fort in schlechtem Zustande. Eine Batterie von 9 Kanonen (vor kurzer Zeit auf dem Ufer außerhalb des Kanals errichtet, den sie auf der Seite, aber aus weiter Entfernung bestreift) vervollständigt die Vertheidigung der Küste, ohne ernsthafte Hindernisse darzubieten. Auf der linken Seite, auf der langen Landzunge, welche die beiden Flüsse bilden, ist die Zitadelle von Kinburn erbaut, welche die Einfahrt in einer größeren Nähe beherrscht, nach Außen und nach Innen den Kanal bestreift und mit einem Worte die einzige Vertheidigung des Dnieper bildet.“

Die Zitadelle von Kinburn ist ein Werk aus Stein, von der Gestalt eines Hornes, mit Erdarbeiten, und an den Stellen, wo es nicht vom Meere bespült wird, von einem Graben umgeben. Es enthält Kasernen und andere Gebäude, deren Dächer und Schornsteine über die Wälle hinausragen. Dieses Werk ist auf allen Seiten armirt. Es besteht aus einer Etage Kasematten, über denen sich eine Batterie à Barbette befindet. Das Ganze besitzt ungefähr 60 Geschütze, von denen die eine Hälfte das Meer, die andere den Süd-Osten und den Nord-Nord-Osten bestreift. Kinburn hat immer die Kriegsflagge aufgesteckt, ein Zeichen der Armirung, und besitzt eine Garnison von 2000 Mann, worin die militärischen Kolonisten nicht mit inbegriffen sind. Letztere bewohnen außerhalb ein regelmäßig gebautes Dorf. Dasselbe liegt südlich von der Festung und im Bereiche ihrer Kanonen. Zwei neue Batterien wurden kürzlich nordöstlich von der Festung errichtet.“

Großbritannien.

London, 20. Oktober. Die englische Armee in der Krim besteht nach den neuesten Zusammenstellungen dortiger Korrespondenten aus 27.000 Mann Infanterie, 3500 Mann Kavallerie und 9000 Mann Artillerie, somit zusammen aus 39.500 Mann.

Die zweite Abtheilung des für die Armee gerüsteten Arbeiterkorps (500 Mann) ist von Portsmouth aus auf dem „Pacific“ nach Balaklawa abgegangen. Die Masse von Werkzeugen und Arbeitsmaterialien aller Art, die diesem Korps zur Verfügung gestellt wurden, war so groß, daß damit außer dem „Pacific“ noch 2 andere Fahrzeuge befrachtet werden mußten, die ebenfalls bald auslaufen werden.

Die Sendungen von Truppen nach der Krim dauern noch immer fort; so werden in Queenstown (Irland) täglich mehrere Transportschiffe erwartet, um aus einer Anzahl in Irland stehender Regimenter zwei Feldoffiziere, 11 Kapitäne, 59 Subalterne, 29 Sergeanten, 48 Tambours und 1561 Gemeine nach Malta und der Krim zu bringen. In Chatham ist der Befehl eingetroffen, hundert Gemeine vom Sappeur-Korps zur Einschiffung nach der Krim bereit zu halten, welche die durch den Tod oder Dienstuntauglichkeit dort eingetretenen Lücken ausfüllen sollen.

Rußland.

Die Oberin der barmherzigen Schwestern in Sebastopol hat in Briefen in die Heimat, aus denen ein St. Petersburger Journal Auszüge mittheilt, ein Bild der Schreckensszenen nach der Tschernajafschlacht entworfen, welche an grauenhaftem Interesse selbst ihre früheren Schilderungen aus Sebastopol übertreffen und aus denen wir nur einige Züge hervorheben.

Die Zahl der Verluste in dieser Schlacht ist bisher noch nicht offiziell angegeben worden, aber sie muß ungeheuer gewesen sein, denn als am 20., also am vierten Tage nach der Schlacht, die fromme Schwester mit ganzen Wagen voll Vorräthen, Medicamenten, Wäsche u. s. w. von Sebastopol nach Mackenzie abging, wo das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff sich befand und die Verwundeten in Ambulanz untergebracht wurden, scheint ein großer Theil der Verwundeten noch jeder ärztlichen Hilfe entbehren zu haben. Die Schwestern machten sich sofort an das Werk und arbeiteten ununterbrochen, ohne Speise und Trank zu nehmen, von frühen Morgen bis in die tiefe Nacht, Wäsche vertheilend, Uebersetzungsmittel spendend, Wunden verbindend, die Leidenden tröstend und mit den Sterbenden betend. Trotz Allem, was sie in Sebastopol schon gesehen, hatte doch noch nichts einen so erschütternden Eindruck auf sie gemacht, als diese Szenen. Ein junger Offizier war von einer Büchsenkugel in die Schulter verwundet worden, die Kugel hatte den Knochen zertrümmert, war dann in die Seite gedrungen, inwendig sitzen geblieben und verursachte so furchtbare Schmerzen, daß das Geschrei des Leidenden, der alle Umstehenden bat, ihm zu helfen, herzerreißend war. Alle herbeigerufenen Aerzte erklärten es für unmöglich, die Kugel herauszuziehen und den Verwundeten zu retten, der, als er sein Schicksal kennen lernte, sich faßte und sich als Christ zum Tode vorbereitete. Ein anderer junger Offizier war gleichfalls hoffnungslos verwundet, alle Schwestern waren gerührt von seinem edlen, ergebenen Benehmen und erzählten davon so viel, daß die Oberin selbst ihn besuchte. Er theilte ihr mit, daß er vier Brüder gehabt, von denen der eine im Kaukasus, der andere hier gefallen, die beiden letzten gleichfalls schwer verwundet seien. Sie hätten eine alte Mutter, welche durch den Tod ihres Mannes schon ihre Pension verloren habe und sich in der bittersten Noth befände. Der Verwundete bat dann die Oberin um ihre Verwendung und den Grafen Bielhorsti (der bekanntlich zu wohlthätigen Zwecken nach der Krim gesendet worden ist) flehte er mit Thränen an, der armen Mutter eine Pension auszuwirken. Ein Soldat, welcher auf einer Tragbahre lag, bat die barmherzige Schwester, ihm seine Wunde an der Seite zu verbinden. Sie fragte ihn, ob die Kugel ganz hindurch gegangen sei, und als er dieß bejahte, beugte sie sich zu ihm nieder, um den Verband anzulegen; aber wie sie die Wunde erblickt, schreit sie fast laut auf, denn die Wunde ist so gräßlich, daß alle Eingeweide herausgequollen sind. Jetzt erst sieht der Soldat selbst die Wunde, und in diesem Augenblicke sagt er kaltblütig zu seiner Pflegerin: „Das ist eine schöne Wunde! Bemüht Euch nicht, Wütterchen, sie zu verbinden. — Es etwas heißt nicht.“ — Seine Züge waren so ruhig, wie die eines schlafenden Kindes, er nahm die Sterbesakramente und bat dann die Oberin: „Gute Mutter, verlaß mich nicht!“ Diese war, wie sie sagt, so gerührt von dem Ton dieser Bitte, daß sie gern ihr Leben hingegeben hätte, wenn sie das seinige dadurch hätte retten können. Die Schwester mußte fort gehen, suchte aber bald den Sterbenden wieder auf, der sie bat, sich zu ihm zu neigen. Sie ließ sich auf die Knie nieder, und sagte: Was willst Du, mein Freund? Er antwortete: „Erlaube mir, Mutter, Dich auf die Stirn zu küssen“ und bei diesen Worten nahm er ihr Haupt, drückte einen Kuß darauf und sagte: „Das ist mein erster Dank für Dich, der zweite ist der Segen eines sterbenden Sol-

daten,“ und er machte das Zeichen des Kreuzes über sie. Sie bricht gerührt in Thränen aus, und der Soldat tröstet sie: „Mutter, was weinst Du? Du bedauerst uns? wir sterben für Christus, und wie Du siehst, Alle fröhlich.“ In diesem Augenblicke hört man lautes Lachen und Rufen: Mutter! Schwester! Sie wendet sich dahin und fragt, wer rufe. „Ein abgefegtes F...!“ ist die Antwort, und sie erblickt einen Menschen, dessen Kopf und Gesicht ganz schwarz und von Brandwunden zu einer einzigen Masse angeschwollen, und dessen Arme gleichfalls voller Wunden und verbrannt sind. Er hat selbst jenen grausamen Wig über sich gemacht, der die Verwundeten umher lachen machte, und war durch die Explosion eines Pulverkarrens so beschädigt worden. Die Oberin legt ihm eine Maske auf das Gesicht, während er immer noch lacht und spricht und ihr sogar Bäuschchen aus Charpie machen hilft. Auf seine Bitten holt sie ihm ein kühlendes Getränk; als sie aber nach wenigen Minuten zurückkehrt, ist er schon todt!!

Die zwischen dem Fürsten Gortschakoff und Marschall Pelissier geführte geheime Korrespondenz, deren die auswärtige Presse Erwähnung that, beschränkt sich, wie man dem „S. C.“ aus St. Petersburg schreibt, wohl nur auf einige Briefe, welche die beiden Feldherren über die in Gefangenschaft gerathenen verwundeten Offiziere gewechselt haben. Nach der Schlacht an der Tschernaja ließ der französische Oberfeldherr den Fürsten Gortschakoff wissen, daß unter der Zahl der auf dem Schlachtfelde gefundenen Offiziere 38 sich befänden, welche, obwohl zum großen Theile schwer verwundet, nach erhaltener ärztlicher Hilfe ins Leben zurückgekehrt seien. Nur ein Junker, dessen Mantel von 12 Kugeln durchlöchert, sei wirklich todt gewesen. In Folge dieser Mittheilung erhielt Graf Bielhorsty vom Oberkommandirenden den Auftrag, sich nach den Bedürfnissen der Gefangenen zu erkundigen und ihnen, wenn nöthig, Unterstützungen zukommen zu lassen. Der Graf hatte darauf eine Unterredung mit dem französischen Parlamentär, durch dessen Vermittlung den Gefangenen 300 Halbimperialen übermacht wurden, unter Hinzufügung: „Die russische Regierung, welche die Ueberzeugung hegt, daß Frankreich seine Gefangenen mit allem Nothwendigen versorge, gleich wie auch die französischen Kriegsgefangenen in Rußland ihrem Range gemäß verpflegt würden, betrachte die Geldsendung als eine außerordentliche Unterstützung für ihre Offiziere, welche jeder Regierung in ähnlichen Verhältnissen zu machen frei stehe.“ Die oben erwähnten Halbimperialen sind den Summen entnommen, welche im Komptoir der Kaiserin für die Verwundeten der Landarmee eingegangen und bis zum 27. September sich auf 334.773 R. S. beliefen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. Oktober. Herr Ministerialrath v. Brentano ist gestern hier eingetroffen.

Paris, 25. Oktober. Morgen wird Sr. M. der Kaiser zu Versailles eine Revue abhalten.

Turin, 23. Oktober. General Perey hat seine Entlassung als Chef der englisch-italienischen Fremdenlegion eingereicht. An seine Stelle ist bereits Oberst Read ernannt.

Venedig, 25. Oktober. Der neu ernannte Herr Statthalter Graf Bissingen ist hier eingetroffen und von den hiesigen Behörden und Konsulu begrüßt worden.

Verona, 24. Oktober. Sr. I. I. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig ist hier angekommen.

Udine, 25. Oktober. Die Cholera ist in ganz Triaul fast erloschen.

Florenz, 23. Oktober. Die Staatseinnahmen betragen im Jahre 1854 35,467.110, die Ausgaben 37,637.010 Lire.

Warschau, 25. Oktober. General Lüders hat einen Tagesbefehl erlassen, wonach vermöglicher Verfügung sämtliche Reichswehr-Druschinen des ersten Aufgebots unter seinem Kommando der Südararmee zugetheilt werden. (Wanterer.)

Die nachfolgende telegraphische Depesche wird der „Wiener Ztg.“ mitgetheilt:

„Fürst Gortschakoff meldet: Am 10. (22.) Oktober ist der Feind in einer Stärke von 30.000 bis 40.000 Mann aus Cupatoria gezogen; am 11. (23.) avancirte er gegen Tulat; als er aber auf der Höhe von Ushig-Djimin eine Bewegung unserer Truppen bemerkte, die seine linke Flanke bedrohte, zog er sich bis nach Aktaschi zurück. Zwischen Kinburn und Nikolajeff ist nichts Neues vorgefallen.“

Triest, 25. Oktober. Von heute an wird die weitere Veröffentlichung von Cholera-Bulletins eingestellt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 26. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr.

Höhere auswärtige Notirungen wirkten günstig auf die Stimmung der Börse.

Die meisten Effekten hoben sich im Preise.

Bank-Aktien erreichten 1030.

5% Metall wurden bis 75 1/2.

National-Anlehen bis 79 bezahlt.

Nordbahn-Aktien eröffneten 204 1/2, und Staatsbahn-Aktien 345 1/2, beide schlossen aber zur Notiz matter.

Wechsel gegen Geldern wenig verändert, nur London höher.

Gold war sehr gesucht, schloß aber wieder flauer.

Amsterd. 94. — Augsburg 113 1/2. — Frankfurt 112 1/2. — Hamburg 82 1/2. — Livorn. —. — London 11, 11 1/2. — Mailand 112 1/2. — Paris 132.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	75 — 75 1/2
ditto " 4 1/2%	66 1/2 — 66 1/2
ditto " 4%	60 — 60 1/2
ditto " 3 1/2%	45 1/2 — 45 1/2
ditto " 2 1/2%	37 — 37 1/2
ditto " 1 1/2%	14 1/2 — 15
ditto S. R. " 5%	85 — 86
National-Anlehen " 5%	78 1/2 — 79
Lombard. Venet. Anlehen " 5%	92 — 93
Grundentl.-Oblig. N. Defter. zu 5%	77 1/2 — 78
ditto anderer Kronländer " 5%	68 — 73
Gloggniger Oblig. m. R. zu 5%	91 1/2 — 92
Deuburger ditto ditto " 5%	90 1/2 — 90 1/2
Reiber ditto ditto " 4%	91 1/2 — 92
Malländer ditto ditto " 4%	89 1/2 — 90
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	228 — 229
ditto ditto 1839	118 1/2 — 118 1/2
ditto ditto 1854	98 1/2 — 98 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%	53 1/2 — 54
Bank-Aktien pr. Stück	1030 — 1032
Gesamtpost-Aktien	90 1/2 — 90 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.	344 1/2 — 344 1/2
Nordbahn-Aktien	204 — 204 1/2
Budweis-Einz.-Gmündner	230 — 232
Preßburg-Eyzn. Eisenb. 1. Emission	18 — 20
ditto 2. " mit Priorität	25 — 30
Dampfschiff-Aktien	531 — 532
ditto 13. Emission	516 — 517
ditto des Lloyd	400 — 403
Wiener-Dampfschiff-Aktien	95 — 96
Reiber Kettenbrüden-Aktien	52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	78 — 90
Nordbahn ditto 5%	79 — 79 1/2
Gloggniger ditto 5%	73 — 74
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	80 — 81
Como-Neufarine	13 1/2 — 14
Güterh.-y 40 fl. Lose	71 — 71 1/2
Waldstein'sche Lose	25 — 25 1/2
Waldflein'sche " "	24 — 24 1/2
Reglevich'sche " "	10 — 10 1/2
Fürst Salm " "	40 — 40 1/2
sc. k. vollwichtige Dufaten-Agio	19 — 19

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. Oktober 1855.

Staatsschuldverschreibungen zu 5% fl. in G.M.	75 1/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	79
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	98 1/4
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	342 3/4 fl. W. W.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%	68 fl. W. W.
Bank-Aktien pr. Stück	1029 fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2055 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Einz.-Gmündner Bahn zu 250 fl. G. M.	229 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	531 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 27. Oktober 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Gulden, Nthl.	94	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden	113 3/4	lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden.)	112 3/8 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 3/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulden	111 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-5 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Defter. Lire, Gulden	112 5/8	2 Monat.
Marzeille, für 300 Franken, Gulden	131 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	132 Bf.	2 Monat.
Dufateß, für 1 Gulden . . . para	241	31 T. Sicht
R. R. vollw. Münz-Ducaten . . .	18 5/8 pr. Cent. Agio. Ware.	

Gold- und Silber-Kurse vom 27. Oktober 1855.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Brief.	Geld.
ditto Rand- ditto " . . .	18 5/8	18 1/2
Napoleon's dor " . . .	8.53	8.52
Souverains dor " . . .	15.27	15.25
Friedrich's dor " . . .	9.4	9.3
Preußische " . . .	9.24	9.22
Engl. Sovereigns " . . .	11.12	11.11
Ruß. Imperiale " . . .	9.10	9.9
Doppie " . . .	34 3/4	34 3/4
Silberagio . . .	15 3/4	15 1/2

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 24. Oktober 1855:

73. 77. 31. 49. 45.

Die nächsten Ziehungen werden am 7. und 21. November 1855 in Triest gehalten werden.

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
Schnellzug				
von Laibach nach Wien . . . Früh	—	—	4	45
von Wien nach Laibach . . . Abends	9	33	—	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien . . . Vorm.	—	—	10	—
ditto ditto . . . Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach . . . Nachm.	2	39	—	—
ditto ditto . . . Früh	2	30	—	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	4	30
" Triest " Laibach . . . Früh	7	40	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	8	45
" Triest " Laibach . . . Früh	2	40	—	—
I. Malpost				
von Laibach nach Triest . . . Früh	—	—	2	30
" Triest " Laibach . . . Abends	6	—	—	—
II. Malpost				
von Laibach nach Triest . . . Abends	—	—	4	45
" Triest " Laibach . . . Früh	8	30	—	—

3. 683. a (3)

Nr. 5916

Kundmachung.

Am 31. d. M. Vormittags um 10 Uhr wird hieran die Lizitation für die Verpachtung des Gassenkehrichts in mehreren Parthien abgehalten werden.

Die Pachtlustigen werden zu dieser Lizitation hiemit eingeladen.

Stadtmagistrat Laibach am 24. Oktober 1855

3. 1657. (1)

Das Haus Nr. 34 auf der St. Peters-Vorstadt, bestehend aus 4 Wohnzimmern, zwei Küchen, einem Wein-Keller, einem Lusthäuschen, sammt den dabei gelegenen zwei Gärten, ist stündlich aus freier Hand zu verkaufen, oder auf einen angemessenen Zeitraum zu verpachten.

Das Nähere ist bei dem gefertigten Eigenthümer daselbst, ebener Erde links, beliebig zu erfahren.

Anton Waz.

3. 1646. (2)

In der St. Petersvorstadt Nr. 16, ist ein Fortepiano täglich zu verkaufen.

3. 1644. (2)

Letzte Woche

zum Ankauf der Lose zur

Glassen-Lotterie.

Diese enthält vier Dotationen

von fl. 37.280 — 263.325 — 252.200 — 257.720 W. W.

mit 6 Haupt-Treffern von

fl. 100.000 — 60.000 — 40.000 — 30.000 — 20.000 — 15.000,

und 64.199 Nebengewinne von

fl. 8000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 1200

cc. cc. cc.

Das Los der I. und II. Classe kostet fl. 3 — das Los der III. Classe fl. 6 — und das Los der IV. Classe fl. 10 G.M.

Die Lose werden durch das Großhandlungshaus J. G. Schuller & Comp. am Hof Nr. 329 in Wien ausgegeben, und sind in den Geschäfts-Lokalitäten, wo die betreffenden Anschlagzettel es ersichtlich machen, zu haben.

In Laibach sind noch Lose aller vier Classen zu haben bei Johann Paul Suppanttschich am Hauptplatz.

Wien, im Oktober 1855.

B. 1573. (3)

Verkaufs-Anzeige.

Die »Peter-, Kriegel- und Lascheck-Realitäten« an der Gian nächst Klagenfurt sind aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesen Realitäten gehören 2 gemauerte, ein Streekwerk hohe Wohnhäuser nebst den nöthigen Gewerksbetriebs- und Wirtschaftsgebäuden, dann 34 Joch 1349 □ Klft. Necker, 23 Joch 1161 □ Klft. Wiesen, 1 Joch 338 □ Klft. Gärten, Weide und Hausflur und 7 Joch 1271 □ Klaster Waldheide; endlich die Real-Gewerksbefugnisse zur Steinbräuererei, Fleischnähererei, zum Wein-, Bier-, Most- und Branntwein-Schank- und zum Auskochen. Es sind diese Realitäten, welche zusammen im Jahre 1853 auf 21.182 fl. 19 kr. C. M. gerichtlich geschätzt wurden, eine kleine halbe Stunde östlich von Klagenfurt an der Landstraße nach Untersteiermark, und daher sowohl für die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und den Betrieb der Gewerbe, als auch mit Rücksicht auf die in der Nähe von einigem Klastern vorbeifließende Gian zu Industrie-Unternehmungen günstig gelegen. Die Gebäude befinden sich sämtlich im guten Bauzustande. Von dem Kaufschillinge wird auf allfälligen Wunsch des Käufers ein Theilbetrag von 10.000 fl. C. M. gegen Verzinsung und Versicherung auf den Realitäten durch 10 Jahre unauflösbar anliegend belassen.

Nähere Auskunft ertheilt der an der Peter-Realität wohnhafte Eigenthümer Johann Rabitsch.

B. 1586 (2)

Eine der Hauptschönheiten des menschlichen Körpers sind — schöne Zähne.

Welch' eine Pracht, wenn sich zwei Rosentypen erschließen, und eine Doppelreihe blendend weißer, perlreiner Zähne sehen lassen, wie man es in Romanen und Novellen liest; doch wie zurückstreckend ist der Anblick eines zahnärztigen Mundes oder eines ungeschönen, schadhafte Gebisses, das oft und meistens nur in Folge schlechter Pflege so geworden. Und welche Wichtigkeit für's Leben hat ein guter, gesunder Zahn; hängt doch von ihm die gute oder schlechte Verdauung ab. Man hat es in der Zahnheilkunde, in der Zahn-technik, in der Kunst, Zähne einzusetzen und zu erzeugen, so weit gebracht, daß oft das blendende Gebiß einer schönen Vierzigerin buchstäbliches Elfenbein ist, ohne daß Jemand nur das Geringste ahnen würde; doch auch für die Pflege der Zähne ist Alles geschehen, und man hat Mittel, die Zähne rein und gesund zu erhalten, heilsam für das Zahnfleisch und die Zähne zugleich, von denen wir als eines der besten das so

allgemein beliebte

Anatherin Mundwasser

vom Zahnarzte J. G. Vopy in Wien empfohlen.

Die Niederlage hievon befindet sich in Laibach nur bei Meis Kaifell, „zum Feldmarschall Radezky“, so wie in Cilli bei E. Krisper, in Görz bei Anelli, in Klagenfurt bei A. Moore, in Triest beim Apotheker Nicovich und in Willach bei Mathias Fürst.